



Gesammelte
Le der
zur
Unterhaltung.



Marburg, gedruckt bei G. Marquardt 1847

Der Druck wird gestattet.

Dorpat, den 6. Juni 1835.

Censor F. Parrot.

Est. A

Tartu Riikliku Ülikooli
Raamatukogu
17020

Die Sehnsucht.

Ach! ich fühl's, es ist verschwunden,
Ewig hin der Liebe Glück,
Nimmer fehr'n die frohen Stunden,
Nimmer fehr'n sie zurück.
Nimmer mehr ihr frohen Tage,
Mein erwünscht Elyfium,
Euer Angedenken trage
Ich zur Qual für mich herum.

Ist's der Lohn für meine Treue,
Warum gab ich mich dir hin!
Doch Geduld! Dich trifft noch Neue,
Wenn ich lange nicht mehr bin.
Herzen webt ein Gott zufammen,
Und kein Gott trennt mich von dir,

Doch sieh an die hellen Flammen
Deiner Schwüre, halt sie hier.

Nehmt mir Alles, was ich habe,
Nichts fällt meinem Herzen schwer,
Schleppt mich hin zu meinem Grabe,
Denn ich taugte hier nichts mehr.
Sterbend will ich Dir vergeben,
Denn auch sterbend lieb ich Dich;
Was ist ohne Dich mein Leben,
Was ist Seeligkeit für mich.

Sterb' ich einst im grausen Mordgemenge,
O! dann baue mir ein Monument;
Doch nicht wie dem Sieger mit Gepränge
Das nur seine Heldenthaten nennt.
Nein! nur dieß gieb dann der Welt zu lesen,
Grab' es tief in schwarzen Marmor hin;
Daß ich unter Sieger Mensch gewesen,
Unter Siegern Mensch geblieben bin.

Parodie auf Kozzebue's:

„Es kann schon nicht Alles so bleiben ic.“



Es kann doch schon immer so bleiben,
Hier unter dem wechselnden Mond,
Wenn Freundschaft und innige Liebe
Die zärtlichen Herzen bewohnt.

Es haben viel redliche Menschen
Sich bis zu dem Grabe geliebt,
Und schieden in seliger Hoffnung,
Daß Jenseits es Liebenbe giebt.

Es scheinen die Todten zu schlafen,
Die Schlafenden scheinen uns todt;
Es stärkt uns ein künftiges Leben,
Im Kampfe mit Kummer und Noth.

Wir träumen ja öfters so selig,
Wir werden so öfters belehrt,
Es wirkt eine Kraft in dem Busen,
Die nicht zu der Erde gehört.

Wir ahnen ja Alle so tröstlich,
Uns Jenseits des Grabes zu freu'n;
Und Keiner, nein, Keiner kann wünschen,
Auf immer vernichtet zu seyn.

D'rum wollen wir Alle zusammen
Der glücklichen Zukunft uns freu'n;
Und auch den entschlummerten Freunden
Den Becher der Fröhlichkeit weih'n.

Und müssen wir endlich auch scheiden
So soll's mit der Hoffnung gescheh'n;
Es reifen die Blüthen zu Früchten,
Wir werden einst wieder uns seh'n!



Sorgenfrei und unbekümmert.

Ich in meinem Schlendrian,
Ich wähl mir einen Freund;
Und wenn er's auch nicht allemal,
Ganz ehrlich mit mir meint!

Es sei besser, ja besser oder schlimmer,
Hat sich doch darum kein andrer zu bekümmern.

Ich in meinem Schlendrian,
Zieh an was mir gefällt;
Und wenn ich's nicht mehr tragen kann
Verwandle ich's in Geld.

Ich mag glänzen, ja glänzen oder schimmern
Hat sich doch darum kein andrer zu bekümmern.

Ich in meinem Schlendrian,
Ich trink ein Gläschen Wein,
Und ob ich's auch bezahlen kann
Mag meine Sorge seyn.

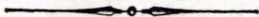
Ich zerschlaß' mein Glas in tausend tausend Trümmern,
Hat sich doch darum kein andrer zu bekümmern.

Ich in meinem Schlendrian
Ich singe auch mein Lied,
Hat jemand was zu feilen d'ran
So folg' er seinem Trieb.

Ich sing fröhlich ohne viel zu zimmern
Hat sich doch darum kein andrer zu bekümmern.

Ich in meinem Schlendrian
Ich sink' ins kühle Grab,
Und setzt man keinen Denkstein dran
Sinkt auch mein Ruhm hinab.

Ich mag deshalb mitternächtlich wimmern
Hat sich doch darum kein andrer zu bekümmern.



T a g e s b e f e h l.

Einer. Nur fröhliche Leute
Laßt Freunde mir heute,
Sey's Groß oder Klein
Zum Thore herein.

A l l e. Die lassen wir ein!

Einer. Durchsuchet die Taschen
Kömmt einer mit Flaschen

Mit geistigem Wein;
Den laßt mir herein!

A l l e. Den lassen wir ein!

E i n e r. Kömmt einer geritten,
Der muthig gestritten
Am Rhein, für den Wein,
Den laßt mir herein!

A l l e. Den lassen wir ein!

E i n e r. Kam' einer die Quere,
Der fröhlich gern wäre
Und hätte nicht Wein,
Den laßt mir herein!

A l l e. Den lassen wir ein!

E i n e r. Um keinem zu schmerzen,
Greift jedem zu Herzen,
Und ist's nicht von Stein
So laßt ihn herein!

A l l e. Den lassen wir ein.

Einer. Ein Auge mit spitzen
Und geistigen Blitzen —
Sollt' einer so seyn,
Den laßt mir herein!

Alle. Den lassen wir ein!

Einer. Kömmt einer gesprungen,
Kömmt einer gesungen
Mit Geig' und Schalmey'n,
Den laßt mir herein!

Alle. Den lassen wir ein!

Einer. Mit Blumen ein Bübchen
Die seinem Herzliebchen,
Es zärtlich will streun
Das laßt mir herein!

Alle. Das lassen wir ein!,

Einer. Und kämen so zweie,
Die ewige Treue

Der Freundschaft sich weihn,
Die laßt mir herein!

Alle. Die lassen wir ein!

Das Reich der Freude.

Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust
Und lauter Liedersang,
Ein frohes Lied aus heitrer Brust
Macht froh den Lebensgang;
Man geht Berg an, man geht Berg ab,
Heut grade morgen krumm: —
Durch Sorgen wird's nicht besser seyn,
Was kummre ich mich drum!

Chor. Suchhe, heida! Was kummre ich mich drum.
Es wird ja auch der junge Most,

Gefeltert und gepreßt,
Dann braust er auf als Götterkost
Bereitet manches Fest. —

Was wund'r ich mich, mir geht es just,
Nicht anders wie den Wein
Drum braus' ich auf in Lieb' und Lust
Das wird das Beste seyn.

Chor. Suchhe, heida! Das wird das beste seyn.

Die Zeit ist schlecht, mit Sorgen trägt
Sich mancher ohne Muth,
Doch wo ein Herz voll Freude schlägt,
Da ist die Zeit noch gut.
Herein, herein, du lieber Gast!
Du Freude, komm' zum Mahl,
Wüz' uns was Du bescheeret hast
Kredenze den Pokal.

Chor. Suchhe, heida! Kredenze den Pokal.

Fort Grillen wie's in Zukunft geht,
Und wer den Zep'ter führt,
Das Glück auf einer Kugel steht,
Und wunderbar regiert!

Die Krone nehme Bacchus hin!
Nur er soll König seyn!
Und Freude sei die Königin,
Die Residenz am Rhein.

Chor. Suchhe heida! Die Residenz am Rhein.

Beim großen Faß zu Heidelberg
Da sitze der Senat,
Und auf dem Schloß Johannisberg
Der Hochwohlweise Rath!
Der Herr'n Minister Regiment
Sei bei'm Burgunder Wein!
Der Kriegsrath und das Parlament
Soll in Champagne seyn!

Chor. Suchhe! heida! soll in Champagne seyn.

So sind die Rollen ausgetheilt,
Und alles wohl bestellt;
So wird die franke Zeit geheilt
Und jung die alte Welt.
Es lebe hoch, das neue Reich
Stoßt an und trinket aus!

Denn Freud' und Wein macht alles gleich,
Macht froh den Lebensschmaus!

Chor. Suchhe! heida! macht froh den Lebensschmaus.

Lied, den Frauen gesungen.

Mel. Im Kreise froher u. f. w.

Bei unserm Feste, wackern Brüder,
Vergeßt der lieben Frauen nicht,
Weiht ihnen laute Jubellieder,
Denn sie zu ehren, ist uns Pflicht.
Wer läßt sein Glas wohl leer noch stehn,
Gilt's auf der Frauen Wohlergehn.

Chor. Wer läßt sein Glas ic.

Der Himmel hat sie uns gegeben,
Und sie sind unsers Lebens Glück,
Und was versüßet mehr das Leben,
Als einer holden Gattin Blick?

Wer läßt sein Glas wohl leer noch stehn,
Gilt's seiner Gattin Wohlergehn.

Chor. Wer läßt sein Glas ic.

Und drücken uns des Lebens Sorgen,
Der Gattin Liebe macht sie leicht,
Wenn sie am Abend, wie am Morgen,
Die treue Hand, den Kuß uns reicht,
Drum dreimal hoch! es klingt so schön,
Der guten Frauen Wohlergehn!

Chor. Drum dreimal hoch ic.

So füllet noch einmal die Becher,
Und voll bis an den Rand geschenkt,
Gar wohl geziemt's dem deutschen Becher,
Daß er der lieben Frau'n gedenkt,

Und keiner laß das Glas mir stehn!
Es gilt der Frauen Wohlergehn.

Chor. Stoßt an, wer läßt sein Glas wohl stehn,
Es gilt der Frauen Wohlergehn.

